

## **Biblicher Impuls für den Hausgottesdienst zu Christi Himmelfahrt 2020**

### Johannes 17,20-26

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. 25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

### Impuls Lars Kirchhof

Manchmal meine ich, ein wenig Himmel auf Erden zu entdecken ...  
... wenn am Morgen der Geruch von frisch gebrühtem Kaffee meine Nase umstreicht,  
... wenn ich an einem freien Tag Zeit zum genussvollen Frühstück habe, die Zeitung in Ruhe lesen kann und kein Termin mich drängt,  
... bei einer Fahrradtour mit meiner Frau durch die Frühlingslandschaft,  
... bei einem Abend mit guten Freunden oder einfach einem Glas Wein auf der Terrasse im Sonnenuntergang.  
Manchmal meine ich ein wenig Himmel auf Erden zu entdecken  
... beim Lesen eines Buches, dass mich als Reisefreund in die weite Welt träumen lässt,

... oder ... ja manchmal sogar, wenn ich in mein Büro komme und der Schreibtisch aufgeräumt ist und sich nicht Stapel von Papier und Akten türmen.

All das kann mir himmlisch irdisch vorkommen.

Und manchmal meine ich den Himmel auf Erden in besonderer Weise am Sonntagvormittag zu spüren, wenn die Orgel erklingt und wir als Gemeinde gemeinsam unsere Stimmen anheben, um Gott zu loben. Zur Zeit vermissen ich das sehr.

Besonders gerne stimme ich dann ein in den Choral „Tut mir auf die schöne Pforte“, der in unserem evangelischen Gesangbuch steht. In der zweiten Strophe singen wir: „Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein“.

Ja, manchmal fühle ich mich dem Himmel nah!

Kennen Sie das auch? – Nehmen Sie sich am Fest Christi Himmelfahrt einmal für einen Moment Zeit, um sich zu erinnern, wo Sie himmlische Entdeckungen gemacht haben. Oft wird einem das erst im Rückblick bewusst.

Der Evangelist Johannes erzählt uns ausführlich, wie Jesus als ihm bewusst wird, dass bald seine Zeit des Abschiedes kommen wird mit all den Bedrängnissen von Gefangennahme, Verspottung, Verurteilung und am Ende sogar dem Sterben, wie er da noch einmal die ihm besonders nahestehenden Begleiter, seine Jünger, um sich versammelt. Als Zeichen seiner Liebe wäscht er ihnen die Füße, erklärt ihnen dann, was nun in den kommenden Tagen geschehen wird, und verspricht ihnen schließlich, dass sie auch in Zukunft nicht alleine sein werden. Gott wird ihnen vielmehr seinen Geist schenken.

Und dann – so erzählt uns Johannes – beginnt Jesus zu beten zu unserem himmlischen Vater. Ihm legt er die Jünger besonders ans Herz. In diesem innigen Gebet lenkt er rückblickend den Blick darauf, wie er den Menschen seiner Zeit von dem himmlischen Vater erzählt hat,

versucht hat, sie in enge Beziehung zu Gott zu bringen.

„Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind“, spricht Christus.

In meinen Worten: Ich habe den Menschen erzählt, gezeigt, vorgelebt, wie das Leben gut werden kann, gelingen kann, Leben mit dem himmlischen Vater und den Mitmenschen Erfüllung finden kann. Ich habe den Menschen in all dem deinen Namen, Gott, kundgetan. Ich habe ihnen an vielen Stellen den Himmel auf Erden gezeigt.“

Und ohne dass Jesus jetzt in seinem Gebet einzelne Begebenheiten erwähnt, könnten wir natürlich viele Beispiele aus dem Leben Jesu nennen: seelsorgerliche Begegnungen, tröstende Worte, liebendes Handeln in Heilungen an Körper und Seele, auch kritische Zuwendung und vergebende Neuanfänge. Maria und Martha, Bartimäus, Nikodemus und Zachäus und nicht zuletzt die Jünger selbst sind nur einige der Empfänger.

Aber bei diesem Rückblick im Gebet bleibt Jesus nicht stehen, sondern bittet für die Zukunft, dass diese Gemeinschaft mit ihm bestehen bleibt. Das Wirken Jesu soll unter uns lebendig bleiben. „Vater, ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.“

Er soll auch zukünftig aufleuchten: der Himmel auf Erden.

Am Fest Christi Himmelfahrt denken wir an den Abschied Jesu von den Seinen und was von ihm bleibt auf der Erde und dass diese Himmelfahrt die Beschreibung dafür ist, dass Gott in Verbindung mit uns ist.

Es geht darum, zu entdecken, zu sehen, zu hören, wie Gott unter uns wirkt. Wie gewissermaßen der Himmel uns nahe ist.

Sicher fallen Ihnen Beispiele ein. Aus Ihrem Leben. Auch aus den vergangenen Wochen, wo Ihnen trotz aller Einschränkungen etwas gegeben wurde, das Sie hat leben lassen.

„Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier.“

Wenn wir wieder in der Gemeinschaft der Gemeinde so richtig Gottesdienst feiern können, mit Gesang und Gebet, mit Stille und mit dem gemeinsamen Hören auf Gottes Wort – und mit Nähe und Begegnung, dann wird das ganz sicher ein Stück Himmel auf Erden sein. Der Geruch von Kaffee am Morgen, der Abend mit Freunden und all das andere, das mir gut tut, ist natürlich schön, aber wahrscheinlich doch noch nicht so richtig „Himmel“.

Der wird schöner und umfassender sein.

Aber hier und da, kann ich ihn schon erahnen.

Und der himmlische Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.